

# Oedenburger Zeitung

## Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Preis: 6 Heller.

**Pränumerations-Preise:**  
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

**Administration und Verlag:**  
 Buchdruckerei C. Romwalter & Sohn, Grabenrunde 121.  
 Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet. Annoncenaufträge, Abonnements- und Inserations-Gesuchen sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern. Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

### Der Schatten auf dem rothen Hut.

Oedenburg, am 6. Juni.

Schon gestern hätten wir gerne über die Erhebung des hochwürdigsten Großwardeiner Bischofs Dr. Lorenz Schlauch zur höchsten Kirchenwürde, zum Kardinal, unsere Betrachtungen angestellt, allein andere, im gewissen Sinne sogar noch mehr in das politische Leben Ungarns eingreifende Ereignisse schienen uns von aktuellerer Bedeutung und so kommen wir denn erst heute dazu, die Verleihung des rothen Hutes an Dr. Lorenz Schlauch in all' ihren erfreulichen und — bedauerlichen Momenten im vollen Umfange zu würdigen.

Daß Seine Heiligkeit der Papst den Großwardeiner Oberhirten in die Reihe der Kardinalen aufgenommen hat, ist nämlich zweifellos ein erfreuliches Ereignis: auszeichnend für den würdigen Kirchenfürsten und ehrenvoll für Ungarn, da es nunmehr wieder durch zwei erlauchte Patrioten im kirchlichen Purpur dort vertreten sein wird, wo das Kardinals-Kollegium sein entscheidendes Votum in den wichtigsten Angelegenheiten der katholischen Kirche abgibt.

Aber trotz'em fällt auch ein bedauerlicher Schatten auf den rothen Hut des damit geschmückten Bischofs Dr. Lorenz Schlauch. Dieser kann natürlich nichts dafür, denn der hochwürdigste Herr vereinigt gewiß in sich alle jene erlesenen geistigen Qualitäten, um auf die höchste Rangstufe in der Hierarchie der römisch-katholischen Kirche vollen Anspruch zu haben. Aber er hat ebenso verdienstvolle ältere und höhergestellte ungarische Oberhirten präteriert und das ist entschieden eine Kränkung die der Papst unseren Erzbischöfen zufügt; wir sehen darin einen Schatten, der auf den rothen Hut des neuen Kardinals fällt.

Der Großwardeiner Bischof ist ein wahrer Gelehrter, ein Mann, der tiefes Wissen mit einer edlen Denkweise verbindet. So oft

Bischof Schlauch Gelegenheit hatte, zu den Fragen des Tages Stellung zu nehmen, überraschte er die Welt mit großangelegten Arbeiten, in welchen sich eine abgeklärte Weltanschauung kundgab. Ein treuer Sohn seiner Kirche, zeigte er sich doch stets frei von Zelotismus. Er gehörte zu jenen Priestern, welche die Erregenschaften menschlichen Wissens nicht als Kezzerlehren hinstellen, weil sie mit einer oder der anderen kirchlichen Anschauung im Widerspruche stehen. Er zeigte sich vielmehr als ein warmer Anhänger jener versöhnlichen Richtung, welche gerade in den Fortschritten der Kultur eine Quelle der Erstarkung des religiösen Gefühls erblickt. Trotzdem ist seine Bekleidung mit dem kirchlichen Purpur (wir zitieren maßgebende Budapest-Blätter) eine Art Affront der Kurie gegen den ungarischen Staat.

Man tadelt besonders scharf im „P. V.“ die Uebergehung eines Mannes, der als der geistliche Hirte einer Erzdiözese in Folge seines hohen Ranges und als älterer Kirchenfürst kraft des Rechtes der Anciennität unter normalen Umständen fröhlich mit dieser Würde besetzt worden wäre. Wir meinen den Erzbischof von Erlau, Dr. Joseph Samassa. Was die Eignung dieses Letzteren für das hohe Kirchenamt betrifft, so kann er mit Ehren seinen Platz neben Schlauch behaupten. Beide haben sich mit gleicher Hingebung in den Dienst ihrer Kirche gestellt, Beide für ihr verantwortungsvolles Amt die gleiche Liebe, dieselbe glühende Begeisterung, dasselbe tiefe Wissen mit sich gebracht. Nur in der äußeren Form ihres Auftretens würde sich entsprechend dem ihnen angeborenen Naturell ein Unterschied erkennen lassen. Samassa ist der urchüngliche Magyare, der mit der ihm innewohnenden ungestümen Kraft ohne viel Federlesens für seine Sache eintritt. Schlauch ist mehr geglätteter Diplomat, der die Dinge mit Handschuhen anpakt, um seine Einwirkung weniger fühlbar zu machen. Große Geister sind unbedingt Beide und nie gab es zwei würdigere Rivalen um den höchsten Kirchenrang.

Als der Wegtaufen-Erlaß des Grafen Esáky vor den päpstlichen Stuhl gebracht wurde und dieser in den bekannten Breven Stellung gegen den Erlaß nahm, zeigte sich bei einigen Bischöfen eine schwankende Haltung, indeß einige noch immer auf dem Standpunkte verharren, daß die Februarverordnung nicht gegen die Dogmen verstoße. Man wird nicht fehlgehen, wenn man den Bischof Schlauch in die Reihe Derjenigen versetzt, welche ihre frühere bessere Ueberzeugung den Ansichten der Kurie unterordeten, indeß Erzbischof Samassa in seiner unbegleiteten Ehrlichkeit auf dem einmal eingenommenen Standpunkt verharrte. Der Diplomat Schlauch transigirte mit Rom, unbeachtet der Wirren, welche eine solche Haltung im Lande heraufbeschwören mußte. Der knorrige Kirchenfürst Samassa, ein ebenso treuer Sohn seiner Nation wie der Kirche, ließ seine bessere Ueberzeugung durch keinerlei Autorität beeinflussen.

Da Samassa in Folge der Anciennität und als ranghöherer Erzbischof einen größeren Anspruch auf den Purpur hat, muß die erlittene Präterierung sein Gemüth tiefer berühren. Wahrhaftig nicht eitler Ehrgeiz leitet diesen höchsten Priester, diesen überzeugungstreuen Patrioten dazu, ganz besondere Würden anzustreben, sondern das vollberechtigte Bewußtsein, an dieser hervorragenden Stelle ebenso sehr seiner Kirche als seinem Vaterlande werthvolle Dienste leisten zu können. Wie der neue Kardinal Dr. Schlauch fühlt, wissen wir nicht. Ein weiser Diplomat versteht eben auch dann zu lächeln, wenn er nicht ganz zufrieden ist. Indes, wie gesagt, er besitzt vollen Anrecht auf diese Würde. Daß aber Samassa nicht früher oder wenigstens gleichzeitig mit Schlauch das rothe Käppchen erhielt, daß der Erzbischof übergegangen wurde und dem Bischof die Auszeichnung zufiel, das ist der Gedankenstrich, welcher dem Titel „Kardinal Schlauch“ sich gewaltthätig anreißt. Man würde ihn gerne wegstreichen, aber er entsteht immer wieder von Neuem. Die Erhöhung des Einen solle eine

### Fenilleton.

#### Das verlorene Lachen.

— Von Hans Böwe. —

(Schluß.)

„Unüberwindliche Abneigung“ — das sollte der Grund sein, weswegen man die Scheidung wünschte. Der wahre Grund war es aber nicht; denn sie hatten eigentlich keinen. Er am allerwenigsten; denn er liebte sein Weibchen jetzt noch so abgöttisch wie je zuvor, und auch ihr sah man die Unüberwindlichkeit ihrer Abneigung gegen ihren Gatten durchaus nicht an.

Aber man mußte doch einen Grund angeben, das Gericht will es einmal so. Ein anderer Grund war aber nicht zu finden.

„Untr. u.“ — Wer? Er? Nein, dazu hatte er sie viel zu lieb, und sie war durch ihre Erziehung über diesen Verdacht hoch erhaben.

„Böswilliges Verlassen?“

Noch viel weniger. Sie waren ja bei einander geblieben, hatten bis jetzt in einer und derselben Wohnung gehaust, nur daß sie seit jener Szene verschiedene Räume benützte — zum Speisen und zum Schlaf.

Bleibt also nur noch „Mißhandlung“ übrig.

Lächerlich! Mißhandlung unter gebildeten Leuten! Oder doch? Hatte sie ihm nicht damals die Handarbeit mit der spitzen Nadel ins Gesicht geschleubert, so daß er aus einer langen Ritzwunde geblutet? Freilich! — Sie ist jetzt noch sichtbar, die Narbe. Aber wer sollte denn diesen Grund angeben? Er? Nein! Das that er nicht, dazu liebte

er sie, wie gesagt, viel zu sehr, und dann — wie lächerlich — er mißhandelt von seiner Frau!

Es blieb also bei der gegenseitigen Abneigung.

Sühneterrin! Ein ominöses Wort für eine ominöse Sache. Der Anfang vom Ende, vom Ende der Ehe wenigstens.

Es war elf Uhr vorüber und um Zwölf sollte man an Ort und Stelle sein. Bei Gericht ist Pünktlichkeit ja geboten, mehr als anderswo.

Dr. Genius, der sich heute in feierliches Schwarz gekleidet hatte, trat jetzt in das Boudoir seiner Frau, die noch mit ihrer Toilette beschäftigt war. Er sah ernst, sehr ernst aus — keine Miene seines freundlichen Gesichtes wies auf die frühere Feiterkeit hin, die man an ihm gekannt und sehr geschätzt hatte. Kein Wunder. Es war ihm in diesem Augenblicke weh und ernst ums Herz, so weh und ernst wie in seinem Leben nie zuvor. Sollte er doch heute sein Liebste verlieren, das Liebste, was er besaß. Aber dann war es auch der sich in ihm bäumende männliche Stolz, der den Ernst seiner Stimmung noch vergrößerte. Er war ein ganz anderer Mensch geworden.

— Es ist Zeit, daß wir fahren — sagte er kurz und bestimmt unter Vermeidung jedes traulichen Beiworts — der Wagen steht vor der Thür.

Die junge Frau schrak jäh zusammen bei diesen Worten. Sie hatte den Eintritt ihres Gatten in ihr Gemach nicht bemerkt und glaubte sich allein.

— ... Der Wagen ... der Wagen ... welcher Wagen? hatte sie rein mechanisch wiederholt, und dann, als sie sich umgewendet und ihres

Gatten ansichtig ward, nur halblaut, fast flüsternd hinzugesetzt: Ah so!

Nun war ihr die Situation klar. Sühneterrin! Ein schreckliches Wort, das sie vorher nie gekannt und das sie doch selbst — wie sie jetzt empfand — heraufbeschworen. Jetzt fühlte sie Neuen — das erste Mal!

— Ich bin bereit — nur einige Augenblicke noch!

Stoßweise, mit zitternder Stimme hatte sie diese Worte herausgebracht; die erbeuchtete Gleichgiltigkeit, welche sie beabsichtigt, war ihr mißlungen. Wie wäre das auch anders möglich gewesen! Sie war längst zu besserer Einsicht gelangt, aber so tief fühlte sie ihr Unrecht noch nie, wie eben jetzt. In diesem Augenblicke erst begann sie so recht eigentlich zu empfinden, was ihr der gelten mußte, von dem sie sich für immer zu trennen eben im Begriff stand.

Dr. Genius hatte sich inzwischen entfernt, um vor der Thür seine Frau zu erwarten. Aber es dauerte ihm zu lange und er kam deshalb noch einmal zurück. Er zog die Uhr.

— Halb Zwölf! Die höchste Zeit! sagte er jetzt unter sichtbaren Zeichen der Unruhe.

— Bald! Bald! antwortete darauf die Angeredete, indem sie sich noch immer um ihre Toilette zu schaffen machte. Aber sie dachte gar nicht daran, zu gehen, jetzt weniger als je. Wie eilig er's hatte, sie los zu werden, dachte sie sich, und sie fühlte sich bei diesem Gedanken tief verletzt. Sie hätte weinen mögen, so weh war ihr jetzt zu Muth. Wenn sie sich's recht überlegte — sie hatte ihn doch eigentlich immer lieb gehabt, nur das Lachen, sein ewiges Lachen hatte sie nicht lei-

Zurücksetzung des Anderen sein . . . dieser Gedanke ist der Schatten auf dem rothen Hute des neuen Kardinals.

Rom hat wieder gesprochen: Ich will die unbeschränkte Herrscherin im Bereiche der Geister sein. Wer nicht in demuthsvoll blindem Gehorsam sich mir unterwirft, wird gebeugt. Wer vor mir in dem Staub liegt, wird erhöht. Und so steht denn in dem hierarchischen Stufenrange Kardinal Schlauch heute weit höher. Die Toga des Cato, welche die Schulter Samassa's zierte, stellt ihn jedoch als Menschen auf ein weit höheres Piedestal. Er hat gezeigt, daß ein Kirchenfürst auch ein guter Patriot sein kann. Und das wird ihm die ungarische Nation nie vergessen. E. M.

## Vom Tage.

○ Ihre Majestät die Königin wird — wie man aus Wien schreibt — in den nächsten Tagen einen drei Tage andauernden Ausflug auf den Semmering unternehmen, sodann nach Mariazell reisen, wohin die Kaiserin-Königin ihr eigenhändig gesticktes Maßgewand überbringen wird.

○ Verleihung. Durch allerhöchste Entschliebung wurde dem Kataster-Oberingenieur Heinrich Hödl in Budapest, anlässlich seiner Pensionierung, in Anerkennung seiner 40 Jahre überschreitenden treuen und eifrigen Dienste, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

○ Aus Abgeordnetenkreisen. Eugen Gaál hielt am 4. Juni in Pécska seinen Rechenschaftsbericht, und wurde sodann Dr. Marzell Fiskek zum Abgeordneten kandidaten der liberalen Partei proklamirt.

○ Selbstanzeige eines Advokaten. Aufsehen erregt die Selbstanzeige des Temeš-Kassäfer Advokaten Dr. Viktor Venavársky bei der Temešvárer Staatsanwaltschaft wegen Defraudation. Dem Vernehmen nach wollte Venavársky einer gegen ihn vorbereiteten Anzeige vorbeugen, um sich zu entlasten.

○ Todesfälle. Man schreibt aus Agram unterm 5. d. Der Comes von Turupolje, Landtags- und Reichstags-Abgeordneter Stefan Josipovich, ist heute Nachts in Belika-Gorica an Wassersucht gestorben.

In Wien starb gestern der bekannte Bankier und einstige Direktor der Kreditanstalt, Paul Schiff.

## Aus den Comitaten.

Nagymarton, 6. Juni. [Orig.-Korr.] (Eine Ohrfeige und deren Folge.) Der ihr. Religionslehrer Herr F. sah gestern in der Schulstube, als ein Getöse über seinem Haupte ihn veranlaßte, nach dem Hausgeiste zu forschen, den er auch bald in der Gestalt eines seiner

den mögen. Jetzt hätte sie auch das Lachen mit in den Kauf genommen und vieles Andere noch — jetzt, dicht vor der Scheidung. Aber mußte denn das überhaupt sein? Mühte man auseinandergehen für immer? Blieb denn kein Rückzug offen, keiner?

— Es ist ein Viertel vor Zwölf — jetzt müssen wir fahren.

Mit dieser Mahnung an die Wirklichkeit wurde die noch immer mit der Vollendung ihrer Toilette Beschäftigte in ihren Reflexionen unterbrochen. Nur schwer konnte sie ihre innere Bewegung niederkämpfen.

— Müßen? fragte sie gedehnt. Mein Herr Gemahl scheint es wirklich sehr eilig zu haben.

— Allerdings, wenn der Termin nicht versäumt werden soll, sehr eilig!

Die Gatten standen sich jetzt gegenüber.

— Und wenn ich mich nun weigere, zu folgen — was dann?

— Dann . . . dann . . .

Er war offenbar um Worte verlegen und sah sie nur verwundert an.

— . . . Dann bleibt's beim Alten — nicht wahr? vollendete sie.

Sie hatte diese Worte mit unennbarer Weichheit gesprochen und dabei perkten ihr zwei dicke Thränen über die Wangen.

Einen Moment sahen sich die Gatten fragend an, dann lagen sie sich schweigend in den Armen.

— Aber der Wagen, mein Kind, der Wagen wartet vor der Thür.

Sie brach jetzt in helles, jubelndes Lachen aus.

— Der Wagen . . . ha, ha, ha!

Es war das erste Mal, daß sie gelacht hatte.

hoffnungsvollen Jünglinge, Namens Rosenberger erwar. Derselbe hatte sich aus Langeweile den Dachboden zu gymnastischen Übungen ansetzen und erschien gerade in dem Augenblicke in der Bodenthüre, als ihn der strenge Blick des Erziehers traf. Dieser stellte den jungen Burschen zur Rede, der aber entschieden die Thatsache leugnete.

Aufgebracht über die sonderbare Wahrheitsliebe seines Jünglings, konnte sich der Erzieher nicht enthalten, dem Frechen eine Maulschelle zu applizieren. Diese sollte aber recht böse Folgen nach sich ziehen, denn in wenigen Augenblicken stand der Vater des Gemäßigten vor dem Lehrer. Schneller, als wir dies erzählen, erfaßte der würdige Vater den Pädagogen beim langen Barte und hageldichte Hiebe folgten regelrecht der Attaque, während das hoffnungsvolle Söhnchen seinem Vater wacker half, indem er sich eines Pfeifenrohres bemächtigte und Streiche nach dem Gesichte seines Lehrers führte. Der bedauernswerthe Magister konnte sich endlich seiner Peiniger entziehen und dürfte kaum zögern sich ausreichende Satisfaction bei der kompetenten Behörde zu verschaffen.

## Zu Fuß von Berlin nach Wien.

Wien, 5. Juni.

Früher als erwartet wurde, ist die Entscheidung im Distanzmarche gefallen. Sie bedeutet einen Sieg für die Vegetarianer. Gestern, am siebenten Tage, sind der Schriftfeger aus Flöha, er heißt Otto Peiß, und der Ingenieur Elsässer aus Magdeburg, Beide Anhänger der „naturgemäßen“ Lebensweise, an demselben Pforten in Floridsdorf angelangt, der auch das Ziel des Distanzrittes im vorigen Oktober war. In Znaim war Elsässer Samstag Abends Erster. Peiß überholte ihn jedoch und brach, wie er selbst zugibt, gestern Sonntag schon um 1/4 Uhr Morgens auf, während er den Säugungen des Marsches gemäß erst um 4 Uhr beginnen durfte. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß Peiß, wenn er auch Erster in Floridsdorf war, nachträglich distanzirt wird und der Ehrenpreis der goldenen Medaille Ingenieur Elsässer zufällt. Für diesen spricht auch die treffliche Kondition, in welcher er anlangte. Peiß hat gestern um 4 Uhr 35 Minuten, Elsässer um 5 Uhr 44 Minuten Abends das Ziel in Floridsdorf erreicht. Beide sind Montag den 29. Mai um 6 Uhr Morgens vom Start in Berlin weggegangen. Peiß war 154 Stunden 35 Minuten, Elsässer 155 Stunden 80 Minuten auf dem Wege. Die Marschirenden haben somit den Weg, zu welchem die Sieger im letzten Distanzritte 71 bis 73 Stunden brauchten, in rund 155 Stunden (Rast und Schlaf eingerechnet) zurückgelegt. Vergleichsweise sei angeführt, daß ein geübter Radfahrer dieselbe Strecke in 30 Stunden passiren würde. Die Leistung der Fußgänger ist um so bewunderungswürdiger, als dieselben auf der ganzen Tour von rohem Obst, etwas Schrotbrod und Wasser lebten.

## Neuestes.

Budapest, 5. Juni. Unter Regide des Frankfurter Hauses Erlanger hat sich heute hier eine Aktiengesellschaft zum Betriebe des Lufz-Bades mit einem Grundkapital von zwei Millionen Kronen konstituir. Zum Direktor wurde der bisherige Eigentümer Balotai gewählt.

Budapest, 5. Juni. Gestern ist zwischen Fasz-Monostor und Satvan ein Lastzug in Folge einer Dammabrutschung entgleist. Der Bahnkörper wurde beschädigt.

Belgrad, 5. Juni. Nach einer bisher nicht näher beglaubigten Meldung aus Pözareva wäre daselbst an dem angesehenen Mitgliede der Fortschrittspartei Milija Petrovic nach vorangegangener scharflicher Verurteilung ein politischer Mord verübt worden.

Samburg, 5. Juni. Als der Luftschiffer Gehrends aus Berlin gestern Abends mit dem neuen Riesenluftballon „Vorwärts“ aufstieg, löste sich auf noch unermittelte Weise der Ballon von der Gondel. Der Luftschiffer wollte den Ballon retten, ergriff das Tau, wurde aber mit ungeheurer Schnelligkeit in die Höhe gerissen und ver schwand bald den Blicken der Zuschauer.

Nach einer vorliegenden Meldung gelang es Gehrends schließlich, ziemlich unverletzt zur Erde zu gelangen.

Paris, 5. Juni. Das Scala-Theater in Ni mes ist in vergangener Nacht auf bisher

unaufgeklärte Weise nach der Vorstellung ein Raub der Flammen geworden. Den noch im Theater anwesenden wenigen Personen gelang es sich zu retten.

## Lokal-Beitrag.

### Feuerwehr-Komitatsverband.

Generalversammlung vom 4. Juni in Deutsch-Kreuz.

I.

Bei der Sonntag, den 4. Juni in Deutsch-Kreuz abgehaltenen Generalversammlung des Verbandes der Feuerwehren des Oedenburger Komitates waren trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse selbst die Vertreter einzelner entfernt gelegener Orte erschienen. Es waren vertreten: Sopron, Ruß, Bánfalva, Czent, Nemet-Kerektur, Nagymarton, L.-Szt.-Miklós, Rismarton, Bábásfut, Csepreg, Bük, Lövö, Kapuvár, Petőházy, Békény, Kisfalud, Mihályi, Csorna; von den seitherigen Ausschußmitgliedern waren anwesend die Herren: Kösch, Kund, Hillebrand, Dr. Aftay, Dr. Kösz Otto, Szabó, Bruckner, J. Schwertner und Wacha.

Kurz nach 11 Uhr eröffnete der Herr Präses die Generalversammlung mit einigen Worten der Begrüßung, einen speziellen Gruß an den als hochgeehrten Gast anwesenden Herrn Oberstaßrichter Molnár richtend.

Vor dem Uebergange zur Tagesordnung stellt der Präses im Namen des Ausschusses den Antrag, an den hochverehrten Herrn Protektor Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Josef aus Anlaß der Verlobung seines ältesten Sohnes ein Gratulations schreiben zu richten, welcher Antrag mit begeisterten Eljens zum Beschlusse erhoben wurde.

Hierauf bringt der Herr Präses seinen Bericht zur Verlesung, der ein klares Bild über den derzeitigen Zustand des Feuerwehrverbandes bietet; es zeigt sich, daß von 180 Feuerwehren des Komitates nur 83 dem Verbande angehören; der Bericht fand beifällige Aufnahme; da die wesentlichsten Punkte desselben in den nächsten Nummern mitgeteilt werden, ist ein weiteres Eingehen hier nicht erforderlich.

Der von den Herren Wacha und Schummel geprüfte Rechnungsabluß des Herrn Kassiers Hillebrand wird mit dem Antrag auf Ertheilung des Absolutoriums vorgelegt. Der ausgewiesene Kassarest mit 277 fl. 93 kr. ö. W. wird zur Kenntniß genommen und dem Herrn Kassier das Absolutorium ertheilt. Rückfichtlich des vorgelegten Rückstandsverzeichnisses wird dasselbe zur Durchprüfung an den Ausschuß hinausgegeben mit der Bestimmung, daß derselbe die nöthigen Schritte zur Eintreibung dieser Beträge thun möge. Der Voranschlag pro 1893 wird vorgelegt und angenommen.

Betreffs des Ortes für die nächstjährige Generalversammlung wird die freundliche Einladung des Csornaer Vereines mit lebhaften Beifallsrufen angenommen.

Bei der hierauf nach den neuen Statuten vorgenommenen Wahl, wurden durch Akklamation gewählt: Zum Präses Herr Fr. Kösch, zum Vizepräsident Herr Julius Szabó, zum Schriftführer Herr Dr. Wilhelm Gaar, zum Kassier Herr Joh. Hillebrandt, zum Anwalt Herr Dr. Martin v. Szilváhy; zu Ausschußmitgliedern die Herren: Dr. Aftay, Pompejus Fiáth, Oliver v. Rupprecht, Edmund v. Solymosy, Alexander Démy, Stefan Füzy, Anton Wacha, Josef Bruckner, J. Kofas, Josef Ermeß, Johann Schwertner, Alex. Schummel.

Die beiden schriftlich eingesandten Anträge konnten nicht in dieser Sitzung verhandelt werden, weil dieselben nicht statutengemäß, 8 Tage vor der Generalversammlung, eingesendet waren; dagegen wurde vom Ausschusse die Bestimmung getroffen, daß beide Anträge bei den kompetenten Behörden zur Berücksichtigung eventuell betreffs Abhilfe eingereicht werden.

Nachdem sonach kein weiterer Gegenstand vorlag, wurde die Sitzung mit freundlichen Dankesworten geschlossen.

Der Generalversammlung ging eine Ausschußsitzung voraus, in welchen nach persönlichen Mittheilungen über den Erfolg der an die Komitatsbehörde und an Sr. Durchlaucht den Herrn Obergespan eingereichten Eingaben berichtet wurde; nachdem jedoch kein schriftlicher Bescheid vorliegt, erachtet es der Ausschuß für nöthwendig, den Bescheid abzuwarten. Gleichzeitig verfügte der Ausschuß, daß die neuen Verbandsstatuten an sämtliche Gemeinden des Komitates mit einem entsprechenden Begleitschreiben versendet werden sollen.

Nach der Generalversammlung fand auf dem freien Platze vor dem Gemeindehaupte die Begrüßung der Gäste durch den Herrn Oberkommandanten Schummel statt, welcher Akt durch die Ge-

sangsvorträge eines Männerchores unter Leitung des Herrn Oberlehrers Hoffner verherrlicht wurde.

Die Uebung, welche Nachmittags 3 Uhr mit freundlicher Unterstützung durch die Girmser Feuerwehrgesellschaft und den Gästen in einer ganz exakten Durchführung anschaulich gemacht war, zeigte, daß die Deutsch-Kreuzer Feuerwehrgesellschaft die besten Requisitionen verfügt und Tüchtiges zu leisten vermag.

### Gerecht und human.

Die Einkommensteuerverhandlungen bezüglich der Oedenburger Geschäftsleute wurden am 2. Juni im hiesigen Maler-Saal beendet. Als Präses fungierte, wie wir bereits gemeldet, der hiesige Advokat, Herr Dr. Martin v. Szilvásy, Kommissionsmitglieder waren die Herren: Advokat Friedrich Kund, Friedrich Seltner jun., Fabrikbesitzer, Josef Fell Ziegelbrennermeister und Josef Groß Schnittwaarenhändler. Von Seite der Stadtkommune waren als Vertrauensmänner entsendet die Herren: Franz Fany und Anton Schaffer. Von der k. u. Finanzbehörde amtierten die Herren: Sekretär Stefan Lóth als Referent und Josef Manninger als Notar der Kommission.

Ueber den weartigen Verlauf der Verhandlungen sind diejenigen, denen Gelegenheit geboten war, den Gang der Dinge mit Aufmerksamkeit zu verfolgen, nur des ungetheiltesten Lobes voll: denn die unerschütterlich strenge, weder durch Konfessionelle, noch durch politische oder anderweitige geschäftliche Eindrücke beeinflusste Gerechtigkeitsliebe des obgenannten Herrn Kommissionspräsidenten, das richtige Erwägen und Auffassen unserer hiesigen Geschäfts- und Besteuerungsverhältnisse Seitens seiner ärarischen und bürgerlichen Beiräte, die weitestgehende Koulance, wie sie eben nur in Rücksicht auf die unabwieslichen Amtspflichten geübt werden konnte, gestatteten die Verhandlungen zu einem wahrhaft wohlthuenden Bilde harmonischer Zusammenwirkens sonst divergierender Faktoren. Denn während doch der eine Theil, die ärarische Vertretung, im Sinne der hohen Staatsbedürfnisse vorgehend, die möglichste Anspannung der Steuerkraft verlangen muß, ist es Aufgabe des anderen Theiles, der bürgerlichen Vertrauensmänner, die Interessen der Steuerträger in Schutz zu nehmen. Allein trotz dieser naturgemäß auseinander laufenden Tendenzen verfohlte das Prinzip: „Gerecht und human“ die Gegensätze und es gelang zur vollsten wechselseitigen Befriedigung die Verhandlungen abzuwickeln, welches erfreuliche Ergebnis am Schluß der Sitzung auch dem Kommissions-Sekretär, Herrn Manninger, für die korrekte und tadellose Protokollführung ein öffentliches Lob eintrug.

Es leitete die Kommission einzig und allein der strikte Grundsatz, eine unparteiisch gerechte und so weit thunlich aber auch humane Verteilung der vorgeschriebenen Steuerlast zu erzielen; und wenn hier und da auch manche Vorschreibung den mit den strengen Steuergesetzen nicht genau vertrauten Bürgern unverhältnismäßig drückend erschienen sein sollte, so liegt der Grund derartiger Belastungen weder in der Oberflächlichkeit des Kommissionsverfahrens, noch in der Unkenntnis der Sachlage, sondern einzig und allein in dem Umstande, daß die Zulassung des gesetzlichen Minimums bei der Bemessung des Steuergesetzes sehr problematisch ist, mit einem Worte, daß die Kommission in gewissen gegebenen Fällen (mit Rücksicht auf die Bestimmung des hinfälligen Steuergesetzes) sogar verpflichtet war, selbst gegen die eigene Ueberzeugung, die Zügel schärfer anzuziehen, was nicht der Kommission, sondern Jenen zuzuschreiben ist, von welchen die drakonischen Gesetzes-Vorschriften herühren.

Derartigen Uebelständen suchte die Kommission nach Möglichkeit die Stirne zu bieten, und wahrhaftig! es gelang Alles, was überhaupt nur gelingen dürfte.

Bezüglich des statistischen Resultates dieser Verhandlungen mögen nachfolgende Ziffern sprechen: Von Seite des Vertreters unserer Finanzbehörde waren beantragt 560.595 fl. 44 kr. als Steuerbasis. Votirt wurden: 432.777 fl. 40 kr., wovon die 10% Gesamtsteuer 43.277 fl. 74 kr. beträgt, welche zusammen 1513 Steuerzahler zu tragen haben. Zwischen der jetzt festgesetzten und der bisherigen Einkommensteuer III. Klasse unserer Bürger und Geschäftsleute ergibt sich zu Gunsten des Avaris ein Plus per 452 fl. 20 kr., was als Beweis dessen geltend gemacht werden kann, daß die Steuerstrafe wirklich sehr gelinde gehandhabt wurde und daß sich die Oedenburger Geschäftsleute durchaus nicht zu beklagen haben.

Nach Vollendung der Kommissionsagenden sprachen sich Präses und Staatsvertreter gegenseitig den unverhohlenen Dank aus für das harmonische Zusammenwirken und so schloß denn der diesjährige Besteuerungszyklus, um vielleicht in der gegenwärtigen Form für immer seinen Abschluß gefunden zu haben, weil, — wie wir von kompetenter Seite bereits vernommen haben, im Finanzministerium soeben gründliche Reformarbeiten im Zuge sind, deren Resultat das Einführen verschiedener Schlüssel der Besteuerungsprozentsätze, sowie der kumulativen Belastung gewisser Gruppen von Geschäftsleuten sein wird, welche letztere sodann die Verteilung der Steuerlasten unter sich selbst unter einem gewissen Modus zu veranlassen haben sollen. Möge die Regierung ihr Steuerreform-Werk nur recht bald und mit Rücksicht auf den erschöpften Bürgerfidel zustande bringen!

Wir wollen vorläufig der kommenden Dinge mit Beruhigung entgegensehen und wünschen bloß, daß es Herrn Dr. Welcker gelingen möge, in der eben bezeichneten Richtung sich den Ruhm eines Baross zu erwerben.

### Lokalnotizen.

\* Ein Geschenk des Erzherzogs. Herr Magistratsrath Dr. Franz Pring erhielt für seine Bemühungen aus Anlaß der Ausmittlung eines entsprechenden Logements für Ihre Hoheiten vom Herrn Erzherzog Otto eine prachtvolle, in Brillanten gefaßte Busennadel mit dem Initialen O.

\* Diner beim Erzherzog. Zu dem morgen den 7. d. im Hause des Herrn Erzherzogs Otto stattfindenden Diner, wurden Obergespan Fürst Paul Esterházy, Bürgermeister Fink, Kammerer von Fekfalussy, Ober-Stadthauptmann Glözer, Magistratsrath Dr. Pring, Generalmajor von Plezner, Oberst von Szmracsányi, Vizeregpan von Simon, Stadtpfarrer v. Pódo, Direktor Salamini eingeladen.

\* Hymen. Fräulein Irma Pap, die liebenswürdige Tochter des hiesigen Advokaten Herrn Karl Pap von Wilkei, hat heute der Herr Magistratsrath Josef Kammerling aus Wien in der hiesigen Domkirche, um 1/2 7 Uhr Früh, in aller Stille zum Traualtar geführt. Den Trauungsakt vollzog der hochwürdige Herr Domprobst Maráz. Herr Rath Kammerling ist ein Witwer in den besten Jahren, Vater eines herzigen Töchterleins.

\* Ueberseht. Der Professor an der hiesigen Staats-Oberrealschule, Herr Ödön Paulay wurde auf eigenes Ansuchen nach Fünfkirchen überseht.

\* Der „Berzsenyi kör“ der Staats-Oberrealschule veranstaltet am 8. Juni, am Krönungstage Seiner Majestät, 5 Uhr Abends, im Freizeithaus (II. Stock) der Realschule eine Festsitzung mit folgendem Programm: 1. Szózat (Männerchor). Vorgelesen vom Gesangsverein. 2. Einleitende Rede. Gehalten vom Herrn Direktor Salamini. 3. Deklamation des Gedichtes „Az isju Magyarországnak“ von Bartók. 4. Gelegenheitsrede. 5. Hymnus, Choral. Vorgelesen vom Orchester. 6. Jahresmeldung des den „kör“ leitenden Herrn Professors und Verteilung der Konkurspreise. 7. Deklamation: Börösmarty's „Hymnus“. 8. Märchen, Volkslieder. Vorgelesen vom Orchester. Gesangschor und Orchester werden vom Herrn Lehrer Johann Wallner geleitet. Da keine Einladungen ausgesendet wurden, wird den Freunden der Schule auf diese Weise mitgeteilt, daß sie dem „Berzsenyi kör“ am Feste willkommen sind.

\* Prüfung. An der Staats-Handels-Akademie beginnen morgen den 7. d. Nachmittags, die Maturitäts-Prüfungen, werden Donnerstag fortgesetzt und wahrscheinlich Freitag beendet. Die Prüfungen sind öffentlich und Gäste gerne gesehen. Die öffentlichen Schlußprüfungen beginnen am 19. und enden am 24. d.

\* Prüfungen. An der höheren Staats-Mädchenschule beginnen die Prüfungen am 9. Juni. Die Schlußfeier findet am 15. Juni Vormittags 10 Uhr statt.

\* Ausstellung. Die hiesige Handfertigkeitsschule stellt sämtliche Schülerarbeiten aus Karton und Holz, die in diesem Schuljahre angefertigt wurden, Sonntag, den 11. Juni l. J. im eigenen Lokale, Langezeile Nr. 45, zur allgemeinen Besichtigung aus. Zu dieser Ausstellung, die nur Sonntag Vormittag von 9 bis 12 Uhr und zwar unentgeltlich zu sehen ist, wird hiemit Jedermann freundlichst eingeladen. Zugleich wird bemerkt, daß keine speziellen Einladungen ausgeschiedt werden.

\* Ein interessanter Vortrag wurde am verflossenen Sonntag durch den Herrn Sekretär des „Oedenburger Komitales landwirtschaftlichen Vereines“ im Schulhause der Gemeinde Losing vor einem sehr zahlreichem Publikum abgehalten. Das Auditorium verfolgte die lehrreichen Ausführungen des Herrn Alex. Kobza, welche sich über die Geschichte der Phylogera, deren Verbreitung und Bekämpfung erstreckten, sowie die Verheerungen der Peronospora und die Schutzmaßregeln gegen dieselbe behandelten, mit größter Spannung. Redner erläuterte seinen lichtvollen Vortrag mit überzeugenden Beispielen und übte damit die größte Wirkung auf das vorwiegend aus Weinproduzenten und Landwirthen bestehende Auditorium aus. Es folgte den einstimmigen Beschluß, den Rathschlägen des Herrn Kobza's folgen zu wollen. Herr Sekretär Kobza wurde nicht nur der Dank votirt, sondern gleichzeitig auch derselbe ersucht, die Gemeinde Losing je öfter mit seinem Besuche beehren zu wollen, was Herr Kobza mit dem Versprechen versprach, daß sein nächster Fokvortrag die rationelle Viehzucht zum Gegenstande haben werde. Es wäre überflüssig den volkswirtschaftlichen Werth derartiger Sondervorträge erst noch konstatieren zu wollen. Im Interesse unserer Landwirtschaft stimmen wir mit den Angehörigen der Gemeinde Losing darin überein, es möge Herr Kobza je öfter im Kreise der Produzenten erscheinen, sie belehren und leiten, dann werden auch glänzende Resultate seine edle Mühewaltung lohnen.

\* Neuer Weg zur Raaber Bahn. Unser Aufschrei ist nicht spurlos verhallt. Eine Durchlaucht der Fürst-Obergespan hat sich — wie wir bereits gestern gemeldet — von dem isolierten Zustande der Elisabethgasse persönlich an Ort und Stelle überzeugt und als Endresultat dieser Exmision, welcher außer dem Bürgermeister, noch der Staats-Oberingenieur v. Lum und Oberingenieur Wälder anwohnte, können wir heute berichten, daß nunmehr eine provisorische Verkehrsstraße hergestellt wird. Als solche wird ein aufgelassener Feldweg, auf dem früher der Viehtrieb erfolgte und der in das Frachtenmagazin der „Raab-Oedenburg-Ebenfurter Bahn“ mündet, benützt werden. Die Herstellung dieses Roth-Weges, an welche bereits heute Morgens mit allem Eifer geschritten wurde, soll zirka 800 fl. kosten und in 3—4 Tagen dem Verkehr bereits übergeben werden. Was aber wird den Betrag bezahlen? Hoffentlich wird die Stadtpräsidentanz den Schuldtragenden hierzu heranziehen.

\* Marktbericht. Bei dem am 5. Juni stattgefundenen Pferdemarkt waren bloß 600 Stück, größtentheils Zugpferde aufgetrieben, davon wurden 235 Stück verkauft und erzielt folgende Preise: 1-jährige per Paar 240—300 fl., 2—3-jährige per Paar 400—600 fl., 4—5-jährige per Paar 600 bis 800 fl. Die Käufe wurden für Böhmen, Mähren und Sachsen abgeschlossen.

Luxuspferde waren bloß durch einige Paare vertreten und fanden keine Nehmer.

\* Beim hiesigen Bezirksgericht gelangte am nächsten Samstag Vormittags die Anklage gegen den Rosenlieb zur Verhandlung, welcher sich die hochgradigste Erbitterung der durch ihn beschädigten Löwbesitzer zugezogen hat. Ueber das Vergehen wird Herr Bezirksrichter v. Szallás zu entscheiden haben, dessen strenge Unparteilichkeit und Gerechtigkeitsliebe für ein Urtheil bürgen, das eine entsprechende, empfindliche Sühne der wiederholten Angriffe auf fremdes Eigenthum für den Schuldtragenden zur Folge haben wird.

\* Zum gestrigen Ueberfall der auf die drei Handwerksgehilfen verübt worden ist, indem dieselben durch mehrere von der „Alm“ kommende Burschen mittelst Messerstichen mehr minder schwer verletzt wurden, ist nunmehr konstatiert worden, daß der Ueberfall, ohne vorhergegangen zu sein, Streiter oder Wortwechsel von Müllers geschah, so daß sich die ahnungslos Angegriffenen kaum zur Wehre zu setzen vermochten. Es sind auch die Wunden alle an der Rückseite ihres Körpers.

### Gerichtshalle.

Schlussverhandlungen des Oedenburger k. u. Gerichtshofes als Kriminal-Gericht.

Am 8. Juni 1893.

Wider Moriz Fekete aus Simód, wegen Fahrlässigkeit begangenen Vergehens der schweren körperlichen Beschädigung.

Wider Wilhelm Stern aus Oedenburg, wegen Vergehens des Betruges und der Untreue.

Zurücksetzung des Anderen sein . . . dieser Gedanke ist der Schatten auf dem rothen Hute des neuen Kardinals.

Rom hat wieder gesprochen: Ich will die unbeschränkte Herrscherin im Bereiche der Geister sein. Wer nicht in demuthsvoll blindem Gehorsam sich mir unterwirft, wird gebeugt. Wer vor mir in dem Staub liegt, wird erhöht. Und so steht dann in dem hierarchischen Stufenrange Kardinal Schlang heute weit höher. Die Toga des Cato, welche die Schulter Samassa's zierte, stellt ihn jedoch als Menschen auf ein weit höheres Piedestal. Er hat gezeigt, daß ein Kirchenfürst auch ein guter Patriot sein kann. Und das wird ihm die ungarische Nation nie vergessen. E. M.

## Vom Tage.

○ Ihre Majestät die Königin wird — wie man aus Wien schreibt — in den nächsten Tagen einen drei Tage andauernden Ausflug auf den Semmering unternehmen, sodann nach Mariazell reisen, wohin die Kaiserin-Königin ihr eigenhändig gesticktes Messgewand überbringen wird.

○ Verleihung. Durch allerhöchste Entschliessung wurde dem Kataster-Oberingenieur Heinrich Hödl in Budapest, anlässlich seiner Pensionierung, in Anerkennung seiner 40 Jahre überschreitenden treuen und eifrigen Dienste, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

○ Aus Abgeordnetenkreisen. Eugen Gaál hielt am 4. Juni in Pécska seinen Rechenschaftsbericht, und wurde sodann Dr. Marzell Jsselkú zum Abgeordnetenlandkandidaten der liberalen Partei proklamirt.

○ Selbstanzeige eines Advokaten. Aufsehen erregt die Selbstanzeige des Temesvárer Advokaten Dr. Viktor Lenavársky bei der Temesvárer Staatsanwaltschaft wegen Defraudation. Dem Vernehmen nach wollte Lengvársky einer gegen ihn vorbereiteten Anzeige vorbeugen, um sich zu entlasten.

○ Todesfälle. Man schreibt aus Ujram unterm 1. d. Der Comes von Troposse, Landtags- und Reichstags-Abgeordneter Stefan Josipovich, ist heute Nacht in Peliká-Gorica an Wasserlucht gestorben.

In Wien starb gestern der bekannte Bankier und einstige Direktor der Kreditanstalt, Paul Schiff.

## Aus den Comitoten.

Nagymarton, 6. Juni. [Orig. = Korr.] (Eine Ohrfeige und deren Folge.) Der hr. Religionslehrer Herr F. sah gestern in der Schulstube, als ein Getöse über seinem Haupte ihn veranlaßte, nach dem Hausgeiste zu forschen, den er auch bald in der Gestalt eines seiner

den mögen. Jetzt hätte sie auch das Lachen mit in den Kauf genommen und vieles Andere noch — jetzt, dicht vor der Scheidung. Aber mußte denn das überhaupt sein? Müßte man auseinandergehen für immer? Blicb denn kein Rückzug offen, keiner?

— Es ist ein Viertel vor Zwölf — jetzt müssen wir fahren.

Mit dieser Mahnung an die Wirklichkeit wurde die noch immer ritt der Vollendung ihrer Toilette Beschäftigte in ihren Reflexionen unterbrochen. Nur schwer konnte sie ihre innere Bewegung niederzwingen.

— Müßen? frage sie gedehnt. Mein Herr Genahl scheint es wirklich sehr eilig zu haben.

— Allerdings, denn der Termin nicht versäumt werden soll, sehr eilig!

Die Gatten starben sich jetzt gegenüber.

— Und wenn ich mich nun weigere, zu folgen — was dann?

— Dann . . . dann . . .

Er war offenbar um Worte verlegen und sah sie nur verwundert an.

— . . . Dann bleibt's beim Alten — nicht wahr? vollendete sie.

Sie hatte diese Worte mit unnenbarer Weichheit gesprochen und dabei perlten ihr zwei dicke Thränen über die Wangen.

Einen Moment sahen sich die Gatten fragend an, dann lagen sie sich schweigend in den Armen.

— Aber der Wagen, mein Kind, der Wagen wartet vor der Thür.

Sie brach jetzt in helles, jubelndes Lachen aus.

— Der Wagen . . . ha, ha, ha!

Es war das erste Mal, daß sie gelacht hatte.

hoffnungsvollen Jünglinge, Namens Rosenberger erwirte. Derselbe hatte sich aus Rangweise den Dachboden zu gymnastischen Übungen ausersuchen und erschien gerade in dem Augenblicke in der Bodenthüre, als ihn der strenge Blick des Erziehers traf. Dieser stellte den jungen Burschen zur Rede, der aber entschieden die Thatsache leugnete.

Aufgebracht über die sonderbare Wahrheitsliebe seines Jünglings, konnte sich der Erzieher nicht enthalten, ihm Frechen eine Maulschelle zu applizieren. Dies sollte aber recht böse Folgen nach sich ziehen, denn in wenigen Augenblicken fand der Vater des Gemäßigten vor dem Lehrer. Schnell, als wir dies erzählen, erfasste der würdige Vater den Pädagogen beim langen Barte und hagelichte die Fingern regelrecht der Altsaque, während das hoffnungsvolle Söhnchen seinem Vater nach half, indem er sich eines Pfeifenrohres bemächtigte und Streiche nach dem Gesichte seines Lehrers führte.

Der bedauernswürthe Magister konnte sich endlich seiner Peiniger entziehen und dürfte kaum zögerlich ausreichende Satisfaktion bei der kompetenten Behörde zu verschaffen.

## Zu Fuß von Berlin nach Wien.

Wien, 5. Juni.

Früher als erwartet wurde, ist die Entscheidung im Distanzmarsch gefallen. Sie bedeutet einen Sieg für die Vegetarianer. Bestern, am siebenten Tage, sind der Schriftsetzer aus Föhna, er heißt Otto Peiß, und der Ingenieur Elsässer aus Magdeburg, Beide Anhänger der „naturgemäßen“ Lebensweise, an demselben Pfosten in Floridsdorf angelangt, der auch das Ziel des Distanzmarsches im vorigen Oktober war. In Znaim war Elsässer Samstag Abends Erster. Peiß überholte ihn jedoch und brach, wie er selbst zugibt, gestern Sonntag schon um 1/4 Uhr Morgens auf, während er den Sitzungen des Marsches gemäß erst um 4 Uhr beginnen durfte. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß Peiß, wenn er auch Erster in Floridsdorf war, nachträglich distanzirt wird und der Ehrenpreis der goldenen Medaille Ingenieur Elsässer zufällt. Für diesen spricht auch die treffliche Kondition, in welcher er anlangte. Peiß hat gestern um 4 Uhr 35 Minuten, Elsässer um 5 Uhr 44 Minuten Abends das Ziel in Floridsdorf erreicht. Beide sind Montag den 29. Mai um 6 Uhr Morgens vom Start in Berlin weggegangen. Peiß war 154 Stunden 35 Minuten, Elsässer 155 Stunden 80 Minuten auf dem Wege. Die Marschirenden haben somit den Weg, zu welchem die Sieger im letzten Distanzritte 71 bis 73 Stunden brauchten, in rund 155 Stunden (Rast und Schlaf eingerechnet) zurückgelegt. Vergleichsweise sei angeführt, daß ein geübter Radfahrer dieselbe Strecke in 30 Stunden passiren würde. Die Leistung der Fußgeher ist um so bewundernswürdiger, als dieselben auf der ganzen Tour von rohem Obst, etwas Schrotbrod und Wasser lebten.

## Neuestes.

Budapest, 5. Juni. Unter Regide des Frankfurter Hauses Erlanger hat sich heute hier eine Aktiengesellschaft zum Betriebe des Lukas-Bades mit einem Grundkapital von zwei Millionen Kronen konstituiert. Zum Direktor wurde der bisherige Eigenthümer Balotai gewählt.

Budapest, 5. Juni. Gestern ist zwischen Szász-Monostor und Hatvan ein Lastzug in Folge einer Dammabstürzung entgleist. Der Bahnkörper wurde beschädigt.

Belgrad, 5. Juni. Nach einer bisher nicht näher beglaubigten Meldung aus Pözarevac wäre daselbst an dem angesehenen Mitgliede der Fortschrittspartei Milija Petrovic nach vorangegangener schrecklicher Verstimmlung ein politischer Mord verübt worden.

Samburg, 5. Juni. Als der Luftschiffer Gehrend's aus Berlin gestern Abends mit dem neuen Riesluftballon „Vorwärts“ aufstieg, löste sich auf noch unermittelte Weise der Ballon von der Gondel. Der Luftschiffer wollte den Ballon retten, ergriff das Tau, wurde aber mit ungeheurer Schnelligkeit in die Höhe gerissen und verschwand bald den Blicken der Zuschauer.

Nach einer vorliegenden Meldung gelang es Gehrend's schließlich, ziemlich unverletzt zur Erde zu gelangen.

Paris, 5. Juni. Das Scala-Theater in Niemes ist in vergangener Nacht auf bisher

unaufgeklärte Weise nach der Vorstellung ein Raub der Flammen geworden.

Den noch im Theater anwesenden wenigen Personen gelang es sich zu retten.

## Lokal-Beitrag.

### Feuerwehr-Komitatsverband.

Generalversammlung vom 4. Juni in Deutsch-Kreuz.

I.

Bei der Sonntag, den 4. Juni in Deutsch-Kreuz abgehaltenen Generalversammlung des Verbandes der Feuerwehren des Dedenburger Komitates waren trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse selbst die Vertreter einzelner entfernt gelegener Orte erschienen. Es waren vertreten: Sopron, Rußt, Bánfalva, Zent, Kommet-Kerektur, Nagymarton, L.-Szt.-Miklós, Kisarton, Büdöskút, Csépreg, Bük, Lövö, Kapuvár, Petöház, Bekény, Kisfalud, Miháli, Csorna; von den seitherigen Ausschußmitgliedern waren anwesend die Herren: Kösch, Kund, Hillebrand, Dr. Ajlay, Dr. Rák, Otto, Szabó, Pruckner, J. Schwertner und Wacha.

Kurz nach 11 Uhr eröffnete der Herr Präses die Generalversammlung mit einigen Worten der Begrüßung, einen speziellen Gruß an den als hochgeehrten Gast anwesenden Herrn Oberbühnenführer Molnár richtend.

Vor dem Uebergange zur Tagesordnung stellt der Präses im Namen des Ausschusses den Antrag, an den hochverehrten Herrn Protektor Sr. k. u. k. Hohit Erzherzog Josef aus Anlaß der Verlobung seines ältesten Sohnes ein Gratulations-schreiben zu richten, welcher Antrag mit begeisterten Klängen zum Beschlusse erhoben wurde.

Hierauf bringt der Herr Präses seinen Bericht zur Verlesung, der ein klares Bild über den derzeitigen Zustand des Feuerwehrverbandes bietet; es zeigt sich, daß von 180 Feuerwehren des Komitates nur 83 dem Verbande angehören; der Bericht fand beifällige Aufnahme; da die wesentlichsten Punkte desselben in den nächsten Nummern mitgeteilt werden, ist ein weiteres Eingehen hier nicht erforderlich.

Der von den Herren Wacha und Schummel geprüfte Rechnungsabluß des Herrn Kassiers Hillebrand wird mit dem Antrag auf Ertheilung des Absolutoriums vorgelegt. Der ausgewiesene Kassarest mit 277 fl. 93 kr. ö. W. wird zur Kenntniß genommen und dem Herrn Kassier das Absolutorium ertheilt. Rückichtlich des vorgelegten Rückstandsverzeichnisses wird daselbe zur Durchprüfung an den Ausschuß hinausgegeben mit der Bestimmung, daß derselbe die nöthigen Schritte zur Eintreibung dieser Beträge thun möge. Der Voranschlag pro 1893 wird vorgelegt und angenommen.

Betreffs des Ortes für die nächstjährige Generalversammlung wird die freundliche Einladung des Csornaer Vereines mit lebhaften Beifallrufen angenommen.

Bei der hierauf nach den neuen Statuten vorgenommenen Wahl, wurden durch Akklamation gewählt: Zum Präses Herr Fr. Kösch, zum Vizepräses Herr Julius Szabó, zum Schriftführer Herr Dr. Wilhelm Gaar, zum Kassier Herr Joh. Hillebrandt, zum Anwalt Herr Dr. Martin v. Szilváshy; zu Ausschußmitgliedern die Herren: Dr. Ajlay, Pompejus Fiáth, Oliver v. Rupperecht, Edmund v. Solymosy, Alexander Démy, Stefan Füzö, Anton Wacha, Josef Pruckner, J. Kolas, Josef Ermeß, Johann Schwertner, Alex. Schummel.

Die beiden schriftlich eingelangten Anträge konnten nicht in dieser Sitzung verhandelt werden, weil dieselben nicht statutengemäß, 8 Tage vor der Generalversammlung, eingekendet waren; dagegen wurde vom Ausschusse die Bestimmung getroffen, daß beide Anträge bei den kompetenten Behörden zur Berücksichtigung eventuell betreffs Abhilfe eingereicht werden.

Nachdem sonach kein weiterer Gegenstand vorlag, wurde die Sitzung mit freundlichen Dankesworten geschlossen.

Der Generalversammlung ging eine Ausschußsitzung voraus, in welchen nach persönlichen Mittheilungen über den Erfolg der an die Komitatsbehörde und an Sr. Durchlaucht den Herrn Obergespan eingereichten Eingaben berichtet wurde; nachdem jedoch kein schriftlicher Bescheid vorliegt, erachtet es der Ausschuß für notwendig, den Bescheid abzuwarten. Gleichzeitig verfügte der Ausschuß, daß die neuen Verbandsstatuten an sämtliche Gemeinden des Komitates mit einem entsprechenden Begleitschreiben versendet werden sollen.

Nach der Generalversammlung fand auf dem freien Plage vor dem Gemeindehause die Begrüßung der Gäste durch den Herrn Oberkommandanten Schummel statt, welcher Akt durch die Ge-



Wider Max Bauer aus Nagymarton, wegen Verbrechens der Veruntreuung.

Beim Oedenburger k. k. Gerichtshofe werden folgende Angelegenheiten referirt:

Am 7. Juni 1893.

4085/1893. Paul Grill wider Karl Szucsics, wegen 22 fl. 82 kr.

4086/1893. Josef Molnar jun. wider Ludwig Dobrics, wegen Einlaß in den Besitz.

4087/1893. Anna Börös wider Nikolaus Börös, wegen Einlaß in den Besitz.

Am 10. Juni 1893.

8907/1892 Béla Szigeti wider Alexander Bejcz, wegen 600 fl.

### Tagesneuigkeiten.

+ Wegen ungünstiger Schulnote. In Budapest hat ein 21jähriger, junger Mann, Namens August Bichler aus dem Freihandzeichnen eine schlechte Note erhalten und fürchtete, zur Maturitätsprüfung nicht zugelassen zu werden

und dadurch sein Einjährig-Freiwilligen-Recht zu verlieren. In seiner Verzweiflung erschloß er sich in der Schule selbst.

+ Ein Opfer von Monte-Carlo. Aus Triest wird berichtet: Diese Zeitungen melden aus Mentone: In den Gärten von Monte-Carlo hat sich der Sohn eines reichen Mailänder Kaufmanns, Namens Masini, erschossen, nachdem er 80,000 Fres., die er zum Ankauf eines Hauses verwenden sollte, in der Spielbank verloren hatte.

### Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

Wien, 6. Juni. Im Heeresauschuß der ungarischen Delegation erteilte der Reichskriegsminister F. W. Freiherr von Bauer, auf die Interpellation des Deputierten Horánsky, eingehende Aufklärungen über den Erlaß betreffs der Mitgliedschaft k. u. k. Heeresangehöriger bei Studentenvereinen. Der Ausschuß nahm die Erklärung des Reichskriegsministers zur Kenntnis.

Wien, 6. Juni. Als sechster Distanzgeber von Berlin nach Wien traf heute Vormittags

der Holzhändler Deutscher, genannt der „Naturmensch“, in guter Kondition hier ein.

### Marktbericht.

Wiener-Neustadt, 5. Juni. (Vorstentviehmarkt.) Gesamt-Auftrieb 3376 Stück Schweine. Davon waren 419 ungarische, 1023 croatische, 1934 böhmische, — serbische und — galizische. Es notirten: Ferkel von fl. 13 bis fl. 21, Frischlinge von fl. 22 bis fl. 27, Volljährige von fl. 28 bis fl. 42 per Paar ab 4 Percent. Strohwaare von 38 bis 42 kr., Fettwaare von 45 bis 47 kr. netto per 1 Kilogramm lebend. Stand 17,778 Stück.

### Telegraphischer Coursbericht

Wien, 6. Juni.

Gemeinsame Rente...	98.35	Ung. Credit .....	409.50
Ung. Gold-Rente...	116.15	Länderbank .....	253.60
4% ung. Kronen-Rente	95.10	Unionbank .....	257.50
Ung. Grundrentlastigen	96.60	Staatsbahn .....	309.50
Anglobank .....	151.50	Lombarden .....	106.50
Bankverein .....	123.70	Napoleon'sor .....	9.79
Oesterr. Credit .....	344.07	Markt .....	60.12

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.  
Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.  
Herausgeber und Verleger: C. Romwalter & Sohn.

## Aviso!

Beehre mich, meinen geehrten Kunden und dem P. T. Publikum zur geneigten Kenntniß zu bringen, daß ich im Laufe der nächsten Tage



## 1 Waggon Frische Zwiebel egypt.

schönste Qualität erhalte, welche ich in Folge des vortheilhaften Einkaufes zu sehr reduzirtem Preise abgeben werde.

Hochachtungsvollst

429

**Gustav Forster,**  
Oedenburg, Kleine Gasse Nr. 2.

## Die Oedenburger Bau- u. Bodencreditbank

empfiehlt sich zum

## Mit- und Verfaufe

von:

Renten, Pfandbriefen,  
Prioritäten, Aktien, Losen,  
Münzen und Valuten.  
**Geldeinlagen**  
werden günstigst verzinst.

## Sehr fein, vornehm u. originell präsentiren sich WECHSEL

aus hochprima, geschöpftem Papier mit Wasserzeichen.

Wir haben eine grössere Partie zu billigem Ausnahmepreise in Händen und offeriren davon mit beliebigem Text- und Firmadruck: 100 Stück zu 2 fl. 50 kr., 200 Stück zu 4 fl., 500 Stück zu 8 fl., 1000 Stück zu 12 fl.

Muster gratis und franco.

**C. Romwalter & Sohn,**  
Buch- und Kunstdruckerei  
Oedenburg, Grabenrunde 121.

## Heiratsantrag.

Der Betriebsleiter eines großen Wiener Etablissements in sicherer Stellung, mit einem Jahresgehalt von 1200 fl. und einigen tausend Gulden ersparten Geldes, kaufmännisch, theoretisch und praktisch gebildet, hübsche, repräsentationsfähige Erscheinung, gutmüthiger Natur, Anfangs der dreißig, ledig, katholisch, wünscht wegen Mangels an Damenbekanntschaft und betrefß Gründung eines Fabrik-Etablissements in Wien, auf diesem Wege mit einer vermögenden, häuslich gebildeten Dame behufs Ehe bekannt zu werden. (Vorstentviehhändlers- oder Kaufmanns-tochter aus Oedenburg bevorzugt) — Vermittler unbedingt ausgeschlossen.  
Gefl. anonyme Zuschriften womöglich mit Photographie, die sofort retournirt wird, erbittet: Franz Auf, Wien, I., Nikolai-gasse Nr. 1. — Discretion Ehrensache.

## Sport- u. Touristenhemden

hochelegante Façons

## Herrenhemden

Krägen und Manchetten

Cravatten und Handschuhe

## Touristen-Gürtel

Hosenträger und Socken.

== Stets Neuheiten. ==

Seb. Wagner's Nachfolger

**Maximil. Deutsch,**  
Grabenrunde Nr. 73.

## Jede Mutter

begeht ein Unrecht, wenn sie zum Waschen ihrer Kinder eine andere Seife benützt, als die **Vaselin-Gold-Cream-Seife** der **Parfümerie Equitable Wien**. Dieselbe nimmt alle Hautunreinigkeiten sehr gut weg, brennt nicht, spant nicht und wirkt in allen Fällen belebend und anregend auf die Funktion der Haut.

Zu haben à Paquet 3 Stück 35 kr. bei 357-b

**Alex. Manninger,** Silbergasse 13, **Alois Heist,** Langezeile

## Manufaktur-Papier

wird abgegeben bei

**C. Romwalter & Sohn.**

Oedenburg, Grabenrunde 121.

## GESCHÄFTS-ERÖFFNUNG.

Erlaube mir dem hochverehrten Publicum hiermit bekannt zu geben, dass ich eine

## VERGOLDEREI

im Gewölbe **Langezeile Nr. 27 in Oedenburg** eröffnet habe.

Durch vieljährige Praxis bei den renomirtesten Firmen in München, Budapest, Wien etc. habe ich mir gründliche Fachkenntnisse angeeignet und bin in der Lage die neuesten, schönsten und haltbarsten **Metall-Imitationen** auf Holz, Stein, Mauer, Gips, Eisen etc. zu liefern, respective alle ins Fach einschlägigen Arbeiten aufs schönste und beste auszuführen. Indem ich durch Ertheilung werther Aufträge um die Zuwendung des Vertrauens bitte, zeichne ich

Hochachtungsvoll

**Leopold Habich,** Vergolder.